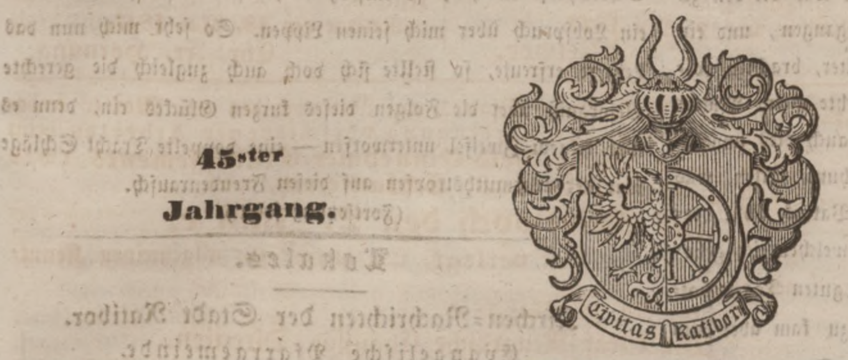
# Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

45ster Jahrgang.




№ 41. 1847.

Ratibor, Sonnabend den 22. Mai.


## Die Waisenknaben.

(Fortsetzung.)

Herr Bernardo schwieg und drückte sinnend die wachsbleiche Hand gegen die Stirn.

„Ich zeihe," sprach er leise, „mein Weib eines Unrechts, die beleidigte Ehre eines Ehemanns wird ihr Richter sein. Nun, wohlan denn, mir geschehe ein Gleiches und indem ich das Schuldbuch längst vergangener Tage aufschlage und Dir Blatt, vor Blatt darin zeige, unterwirft sich dein Wohlthäter, der von Allen geachtete David Bernardo, dem Urtheil eines Jünglings. In deinem immer so offenen Blicke werde ich lesen, ob die alte Liebe, die alte Achtung mir daraus leuchtet, ob —"

Der also Sprechende hielt seufzend inne, und winkte Ewald, sich neben ihn zu setzen. Nachdem dies geschehen, fuhr er fort:

„Ich bin der einzige Sohn einst wohlhabender Bürgersleute, auch war ich der Liebling einer sehr guten, aber eben in ihrer Liebe gegen mich sehr schwachen Mutter, und da ich in früher Jugend viel kränkelte, so war dies um so mehr ein Grund, mit allen meinen Launen und Fehlern Nachsicht zu haben. Die Folge war davon, daß ich immer eigensinniger und unartiger wurde, und außer meiner Mutter Jeder im Hause mich für einen kleinen Hausteufel hielt — den Leuten zur Plage geschaffen. Nur ein Wesen gab es, auf dessen Worte ich hörte, und deren Vorwürfe ich geduldig hinnahm; es war ein kleines Mädchen, um zwei Jahre älter als ich, Katharine Bergmann. Diese Kleine war das Kind einer armen Lehrerin, welche die Töchter des Orts im Nähen und Stricken unterrichtete, die Mutter wor unsere Mietherin und Katharina meine Gespielin. Da dieselbe nun mir nie Anlaß zum Zorn gab, auch selten widersprach, es sei denn, das Unrecht wäre zu arg gewesen auf meiner Seite, so zog ich sie allen Kindern der Nachbarschaft vor, ja meine Neigung zu ihr war so groß, daß ich sie zur Theilnehmerin an mancher Näscherei machte. Bald aber wurde ich inne, daß dergleichen Leckerbissen nicht von ihr allein verzehrt wurden, sondern daß der Knabe einer armen Wäscherin, Johannes Dorn, von allem ihr Gegebenen redlich die Hälfte erhielt.

Johannes war mit mir in gleichem Alter, dennoch aber, und obwohl wir erst acht Jahre zählten, herrschte schon eine Art Widerwillen gegen ihn in meinem Herzen; indeß verlor sich dieser, da er bald an unseren Spielen nicht mehr Theil nehmen konnte, indem die Wäscherin, zu arm, als Wittwe den Knaben ernähren zu können, ihn in's Waisenhaus thun mußte, von wo er nur des Sonntags zu seiner Mutter gelassen wurde. Aus diesem Grunde herrschte nun auch zwischen Katharina und mir mehr Frieden, und so war ich denn nun acht Jahr alt geworden, leider aber, voll von Eigenwillen und trotziger Halsstarrigkeit, ein großer Thunichtgut, körperlich so verweichlicht, daß ich im eigentlichen Sinne des Wortes Scheu trug, die Fingerspitzen in's kalte Wasser zu stecken.

In dieser Zeit starb plötzlich mein Vater, und es wurde meiner Mutter die traurige Erfahrung, daß nicht Alles Gold ist, was glänzt. Von dem geträumten Reichthum war wenig vorhanden, die Geschäfts-Einnahme des Vaters war bei den zu großen Ausgaben des Hauswesens darauf gegangen, und ein leichtsinniger Werkführer, so wie schlechte Arbeiter, brachten vollends Alles in Rückgang. Eine Zeitlang suchte meine Mutter noch den Schein zu bewahren, dann aber war auch dies unmöglich, die Gläubiger wollten von ihrem Eigenthume retten, was sich noch retten ließ, und ein Jahr nach des Vaters Tode verließ ich an der Mutter Hand das Haus, in welchem ich geboren: sie mußte jetzt für's Brod arbeiten. In guten Tagen hatte sie sich nie besonders daran gehalten; dazu kam aber nun auch noch eine falsche Scham, in einer kleinen Stadt, wo Jeder sie in ihrem früheren Wohlstande gekannt hatte, jetzt um Tagelohn zu arbeiten; sie verfiel daher immer mehr und mehr in Kummer, Armuth und Elend, und als ich zwölf Jahre alt war, verlor ich sie, die bis jetzt mich vor allen Stürmen des Lebens — ach, mit zu großer Liebe! — gewahrt hatte, und der von jeher verhätschelte Knabe, der nie gelernt, seinen Willen zu beherrschen, fiel nun dem öffentlichen Erbarmen anheim. Ich kam in dasselbe Waisenhaus, in welchem Johannes eine Aufnahme gefunden, aber wie verschieden hier, unser beider Loos! Er, von jeher an Entbehren, an Gehorsam gewöhnt, ertrug Alles viel leichter als ich, der nie gelernt hatte, einen Widerspruch zu ertragen. Schon der erste Tag, den ich an meinem neuen Aufenthaltsorte zubrachte, erfüllte mich mit Schmerz; ich hatte sehr schönes, lang gelocktes Haar, auf welches die liebe Verstorbene stets viel Aufmerksamkeit verwendet hatte — am Tage meiner Aufnahme fiel es unbarmherzig unter der Scheere, nichts halfen meine Bitten und Thränen: es sei zur Erhaltung der hergebrachten Ordnung, so wie der Reinlichkeit nothwendig, war die kalte Antwort der Waisenmutter. Dann wurde mir mein blaues Jäckchen ausgezogen, das Ueberbleibsel unsers frühern Wohlstandes, ein graues, grobwollenes trat an dessen Stelle, und obgleich es schon empfindlich kalt war, wurde ich doch in eiskaltem Wasser gebadet. Das Mittagsessen fiel auch nicht allzu reichlich aus: an der Derbheit desselben fand ich nichts auszusetzen, denn ich hatte in der letzten Zeit hungern gelernt. Nachmittags ging es oben nach dem Saal in die Schule; hier war der Ort, wo mir späterhin mancher Triumph zu Theil wurde, und obgleich ich von allen Knaben gewiß der bevorzugteste war, der am häufigsten Bekanntschaft mit dem Rohrstock des Herrn Schernhorst machte, so entfloh doch oft wieder seinen Willen ein Lobspruch über mich seinen Lippen. So sehr mich nun das Letztere erfreute, so stellte sich doch auch zugleich die gerechte Besorgniß über die Folgen dieses kurzen Glückes ein, denn es war keinem Zweifel unterworfen — eine doppelte Tracht Schläge war der Wermuthstropfen auf diesen Freudenrausch.

(Fortsetzung folgt.)

## Lokales.

### Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

#### Evangelische Pfarrgemeinde.

**Todesfälle:**

Den **20.** Mai des O. L. G. Kassen-Assistent C. F. Geisler T., Anna Sophie Henriette, **16** J. **10** M. **4** T.

#### Katholische Pfarrgemeinde.

**Trauungen:**

Den **10.** Mai der hiesige Königl. Landrath Carl Adalbert Wichura auf Lubowitz mit der verwittw. Kaufmannsfrau Agnes Bordollo geb. Linke.

Den **16.** Mai der Barbier Fr. Unruh m. d. Jgfr. Sophie Pauli.

Den **16.** der Schlosser Ludwig Neugebauer m. d. Jgfr. Franziska Schlischka.

### Polizeiliche Nachrichten.

In der Nacht vom **20.** zum **21.** d. M. sind durch gewaltsamen Einbruch, aus einem hiesigen Vorstädtischen Schankhause nachbenannte Getränke gestohlen worden, als: **48** Flaschen Rheinwein, **20** Preußische Quartflaschen Franzwein, vier Große Flaschen und **19** Preußische Quartflaschen Rum, sowie **60** bis **70** Flaschen Bier.

Am letzten Wochenmarkte ist eine Marktdiebin ergriffen und zur gerichtlichen Untersuchung überliefert worden, dann ist eine Frau wegen Aufkauf von Eiern vor dem Thore bestraft, und eine Händlerin wegen Verkäuferei von Lebensmitteln, zur Untersuchung und Strafe gezogen worden.

### Markt-Preis der Stadt Ratibor:
vom 20. Mai 1847.

Weizen: der Preuß. Scheffel 3 rtlr. - sgr. bis 4 rtlr. 12 sgr. 6 pf.
Roggen: der Preuß. Scheffel 3 rtlr. 22 sgr. 6 pf. bis 4 rtlr. 3 sgr. 6 pf.
Gerste: der Preuß. Scheffel 2 rtlr. 27 sgr. - pf. bis 3 rtlr. 19 sgr. - pf.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 3 rtlr. 15 sgr. - pf. bis 4 rtlr. - sgr. - pf.
Hafer: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 13 sgr. - pf. bis 1 rtlr. 15 sgr - pf.
Stroh: das Schock 3 rtlr. 25 sgr. bis 4 rtlr.
Heu: der Centner 28 sgr. bis 1 rtlr. 5 sgr.
Butter: das Quart 14 bis 15 sgr.
Eier: 6 bis 7 für 1 sgr.

Verlag und Redaction von F. Hirt.

Druck von Bögner's Erben.

# Allgemeiner Anzeiger.

## Wilhelms - Bahn.

Die Aktionaire der Wilhelms-Bahn werden zu der am **28. Juni Vormittags 10 Uhr** im Saale des hiesigen Bahnhofes stattfindenden diesjährigen ordentlichen **General-Versammlung** hierdurch eingeladen.

Zur Berathung und Beschlußnahme sollen diejenigen regelmäßigen Gegenstände der Versammlung vorgelegt werden, welche der § 25 des Statuts enthält.

Wegen Legitimation der Stimmberechtigten oder deren Vertretung, so wie wegen der etwa zu stellenden Anträge einzelner Aktionaire wird auf die § 29 folg. und § 26 des Gesellschafts-Statuts verwiesen.

Ratibor den 15. Mai 1847.

Das Direktorium der Wilhelms-Bahn.

---

## Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Mit Bezug auf die allgemeinen Bestimmungen vom 8. April 1840 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Nachweisung von den im Laufe des Jahres 1846 erfolgten und bei uns gebuchten Nachtragszahlungen auf unvollständige Einlagen aller bestehenden Jahresgesellschaften, in unserm Bureau sowohl als bei sämmtlichen Agenturen vom 15. Mai c. ab auf 4 Wochen (d. i. bis 15. Juni d. J.) ausliegen wird.

Jedem, der im Jahre 1836 hier oder bei den Agenturen Nachtragszahlungen auf unvollständige Einlagen geleistet hat, bleibt es überlassen, sich aus jener Nachweisung zu überzeugen, ob die darin bei seinen Nummern aufgeführten Nachtragszahlungen mit den Quittungen auf den Interimsscheinen übereinstimmen, und sind etwanige Abweichungen sogleich und spätestens innerhalb 4 Wochen nach Auslegung der Liste uns unmittelbar zu melden, indem die Anstalt, — unterbleibt eine solche Meldung — nur für die in der Nachweisung aufgeführten Nachtragszahlungen stehen kann.

Die Eingangs erwähnte allgemeine Bekanntmachung vom 8. April 1840 ist auf den ausgelegten Nachweisungen nachrichtlich mit abgedruckt.

Berlin den 26. April 1847.

**Direktion der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.**

---

Den pachtweise von mir übernommenen

## Weidemannschen Garten

erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum mit der ergebenen Bitte, denselben geneigtest recht zahlreich und oft besuchen zu wollen, bestens zu empfehlen, und wird mein eifrigstes Bestreben dahin gehen, meine hochgeehrten Gäste, durch prompte und reelle Bedienung zufrieden zu stellen.

Gleichzeitig erlaube ich mir hinzuzufügen, daß in diesem Garten an jedem Tage zu jeder Tageszeit kalt und warm gespeist werden kann.

Um jedem Irrthum vorzubeugen, sind im Garten die Preis-Courants angeschlagen.

Ratibor den 25. Mai 1847.

**A. Meßner.**

---

☞ Der laut № 36 dieses Blattes, auf Mittwoch den 21. Mai c. anberaumte Termin, zur Verdingung verschiedener Arbeiten beim **Bau eines Wege-Geld-Einnehmer-Etablissements** zwischen **Schreibersdorf** und **Schlausewitz**, wird

**auf Mittwoch den 2. Juni c.**

des Morgens 8 Uhr **verlegt**, und hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Ratibor den 11. Mai 1847.

Die Graf Renardsche Chaussée-Direction
Schmidt.

---

Sonntag am ersten Festtage:

## Morgen-Concert

im Weidemannschen Garten.
Anfang 5 Uhr.

## Nachmittag- und Abend-Concert

im Weidemannschen Garten.
Anfang 4 Uhr. Ende 9 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Garten-Saale statt.

---

Montag am zweiten Festtage

## Nachmittag - Konzert

im Weidemannschen Garten.
Anfang 4 Uhr.

---

**Montag am zweiten Festtage**

findet in dem neueingerichteten Weidemannschen Saale das erste

## Tanzvergnügen

statt. Es wird Alles aufgeboten werden, um der Gesellschaft einen fröhlichen Abend zu verschaffen.

**Die Musik ist von der Oberschlesischen Musik-Gesellschaft.**

Das Nähere besagen die Zettel.

---

Bei der Ende dieses Quartals erfolgenden Veränderung meiner Wohnung empfehle ich 3 vorzüglich gute **Flügel-Instrumente** zu sehr billigen Preisen zur gütigen Beachtung.

Ratibor. Schuhbankstraße № 182.

Amalie verwittwete Instrumentenbauer Groenouw.

---

**Zu vermiethen**

eine Wohnung für einen einzelnen Herrn, worüber die Expedition d. Bl. nähere Auskunft geben kann.

---

**Ein Stall** für zwei Pferde ist **zu vermiethen** und sofort zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Ratibor den 19. Mai 1847.

---

## Maitrank,

von gutem Rheinwein das Quart à 20 Sgr. empfiehlt

Ant. Kramarczik,
Langestraße № 34.

Ratibor den 14. Mai 1847.

## Extrafuhre

**Montag den 24. Mai 1847 (2ten Pfingstfeiertag)**

nach Annaberg und zurück, womit auch Personen nach Krzizanowitz und Tworkau befördert werden.

Abfahrt von Ratibor Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten,
" " Annaberg Abends 8 Uhr.

Ein Billet zur Hin- und Rückfahrt kostet:

nach Annaberg in Iter Klasse 20 Sgr.
IIter do. 15 do.
IIIter do. 10 do.
nach Krzizanowitz in Iter do 12 do.
IIter do. 9 do.
IIIter do. 6 do.

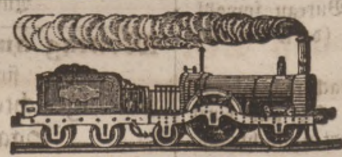
nach Tworkau die Hälfte des Satzes nach Annaberg.

Die Billets sind von 1 bis 2 Uhr Nachmittags zu lösen.

Ratibor den 21. Mai 1847.

Das Direktorim der Wilhelms-Bahn.

---



## Das großherzogl. Badische Staats-Eisenbahn-Lotterie-Anlehen

### von Vierzehn Millionen Gulden

wird mit Zuziehung der Zinsen von 3½%, laut Gesetz vom 21. Februar 1845, zurückbezahlt durch die nachfolgenden **400,000 Gewinne;** nämlich:
14mal 50000 fl., 54mal 40000, 12mal 35000, 23mal 15000, 3mal 12000, 55mal 10000, 40mal 5000, 2mal 4900, 58mal 4000, 266mal 2000, 1944mal 1000, 1770mal 250 fl. u. s. w. u. s. w.

**Die sechste Gewinnverloosung findet am 31. Mai 1847 statt.**

Hierzu ist durch das unterzeichnete Bankhaus die Einrichtung getroffen, daß Jedermann sich bei uns

mit einer Nummer für fl. 1 30 kr. oder 1 Rthlr. pr. Ct.
" 6 " " " 8 oder 5 " " "
" 12 " " " 15 " 9 " " "
" 25 " " " 30 " 18 " " "

betheiligen kann, und durch jede herauskommende Nummer unbedingt einen der oben bemerkten Gewinne erlangen muß.

Die Listen werden nach der Ziehung prompt eingesandt. Plane und jede zu wünschende Auskunft gratis. — Auch über das Schicksal von Loosen aller andern Lotterien wird auf Verlangen unentgeldlich von uns Nachricht ertheilt.

**J. Nachmann & Söhne,** Banquiers
in Mainz am Rhein.

N. S. Solide Geschäftsleute, die den Verkauf übernehmen wollen, belieben sich desfalls an uns zu wenden.

---

**Chinesische Tuschtinte**

eines in Folge einer Preisaufgabe der **Pariser Akademie** der Wissenschaften dargestellten **Produktes,** erhielt wieder eine neue Sendung, und kann dieselbe sowohl zum **Schreiben** als **Zeichnen,** nebst der dazu gehörigen Beschreibung bestens empfehlen

**Julius Berthold,**
Oderstraße Nro. 126.

---

Ein kinderloses Ehepaar wünscht 2 Mädchen von anständigen Eltern, gegen ein billiges Honorar in Pension zu nehmen, und kann zugleich in feinen weiblichen Arbeiten Unterricht ertheilt werden. Das Nähere bei der Expedition d. Bl.

---

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mein reichhaltig sortirtes Lager diverser Albums in quer Quart, klein und groß Folio Formate in den Preisen à Stück 2 Thlr. bis 8 Thlr.; **Porte monnaie** in englisch Leder mit Emaile ausgelegt, als in Sammet mit Bronce und Stahleinfassungen; Cigarren-Etuis mit **Necessaire** und den dazu gehörigen Instrumenten, desgleichen mit Notizbüchern, Taaksbehältnisse; so wie Etuis zu 30 und 50 Stück Cigarren. — Ferner Schreibmappen, Brieftaschen mit Schlössern, als höchst elegante Notizbücher, Reise-**Necessairs** für Herren mit den nöthigen Instrumenten; **Cure-dents, Lunettes, Ecritoire,** Paroletafeln, Tresorscheintaschen und noch viele andere preiswürdige Gegenstände.

Gleichzeitig empfehle ich eine große Auswahl von diversen Papparbeiten, Stammbücher, elegante Stammbuchblätter feine Pathenbriefe, Conto-Bücher und noch mehr in dieses Fach schlagende Artikel.

Der soliden Preisen wegen, sehe ich einer gütigen Abnahme entgegen.

Ratibor den 14. Mai 1847.

**Lorenz Mühlstrom,**
Buchbinder und Galanteriearbeiter
Lange Straße.

---

Von Sonntag den 23. d. M. ab findet bei mir wieder wie gewöhnlich **jeden Sonn- und Feiertag Gartenmusik** statt.

**Modlich,**
Gastwirth in Sanssouci.

---

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.